Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 13

Artikel: Ostern

Autor: M.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Nr. 13 - 27. Jahrgang | Verlag: Berner Woche, Bern | 27. März 1937

Ostern

Wie feierlich die Osterglocken klingen
Aus Stadt und Dorf, vom hohen Turm herab;
Das Lied sie von der Auferstehung singen,
Vom Sieg des Lebens über Tod und Grab.

Auch die Natur erwacht zu neuem Leben,
Die kürzlich noch im Winterschlafe lag.
O Wunderkraft! Geheimnisvolles Weben!
O einzig schöner Auferstehungstag!

In Feld und Wald, in Tälern und auf Höhen
Ein Wachsen, Blühen mit erneuter Pracht.
Welch' Farbenspiel! Gar lieblich anzusehen.
Wie schön hat Gott die Erde doch gemacht!

Und neue Melodien, neue Lieder
Singt uns der lieben Vöglein munt're Schar;
Sie bringen ihre Weisen immer wieder
Zu Gottes Lob, zu unsrer Freude dar.

Fühlst Du, o Mensch, inmitten solcher Freuden,
Nicht neue Lebenskraft ins Herz einzieh'n?
Wird nicht nach Winters Strenge, Not und Leiden
Ein schöner Frühlingsmorgen dir erblüh'n?

Manch' Pflänzlein zart, im Herzen tief verborgen,
Wollt wachsen, froh dem Licht entgegengeh'n:
Da kam ein Reif, statt einem Frühlingsmorgen
Und um das zarte Pflänzlein war's gescheh'n.

Manch' Blume hold den Lebensweg einst schmückte,
Zu eignem und zu And'rer Glück und Freud';
Doch rauher Stürme Weh'n die Blüte knickte
Und, ach, ganz still kam über Nacht das Leid.

Doch hat nach Nacht und Grau'n, nach Sturmeswehen
Dir immer wieder Sonnenschein gelacht;
Viel Schönes, Herrliches sahst Du erstehen
In Deinem Leben, das Dich froh gemacht.

Hat nicht ein Grabeshügel Dich gelehret:
Charfreitagsschmerz und Osterfreud' zugleich?
Der müde Leib zum Staub zurückgekehret,
Die Seele auf in Gottes ew'ges Reich...

Ja, Gott sei Dank! Charfreitags dunkeln Stunden
Folgt immer wieder Osterherrlichkeit;
Und Leid und Schmerz sind siegreich überwunden,
Nach Sorg' und Not winkt wieder frohe Zeit.

Empor zum Licht, befreit von schweren Banden,
Zu dem, was recht und edel, gut und rein!
In jedem Herz und Haus, in allen Landen
Möcht' solch' ein großes „Auferstehen" sein!

M. M.

JORINDE, die Siebzehnjährige

Roman von LISA WENGER

13

Andreas Zumbrunn bat Jorinde im Laufe des Abends, ihm aufzuschreiben, wo und wann ihre Erzählertage stattfinden. Er kenne alle die umliegenden Orte, jedes Dorf im ganzen Kanton, da seine Arbeit, die Beaufsichtigung und Organisation der Heimarbeit, ja in seinen Händen liege. Möglicherweise bedürfe sie einmal einer Hilfe und er bitte sie, sich an ihn wenden zu wollen. Jorinde schrieb sofort die ganze Liste der Dörfer, die bereits um ihren Besuch gebeten hatten, und die Namen derer, von denen sie hoffte, daß sie es tun würden. Jorinde wollte sich ja nicht allein auf ihren heimatlichen Umkreis beschränken, sondern so weit wandern und erzählen, als es ihr möglich war, und man sie rief. Sie hoffte — und einmal war ihr ja das Glück beinahe ohne ihr Zutun in den Schoß gefallen —, daß sie noch öfters „Abende für Erwachsene" würde abhalten dürfen, und wollte sie aufs sorgfältigste vorbereiten und durch Neues ergänzen. Sie sei bis jetzt noch viel zu wenig da-